

Polenfluechtlinge in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sekretariat zu Worte. Ney äusserte sich nicht nur zum Problemkreis der AHV, sondern orientierte auch recht umfassend über weitere die Auslandschweizer interessierende Fragen.

Mit einem vom Schweizerverein Oberösterreich, Linz, organisierten Heimatabend und einem gemeinsamen Ausflug zum Stift St. Florian bei Linz fand die diesjährige Tagung aller Schweizer-Vereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein seinen Abschluss.

Für die tadellose Organisation und perfekten Durchführung dieser Tagung danken wir Konsul Lardelli und den Mitgliedern des Schweizervereins Oberösterreich in Linz sehr herzlich.

POLENFLUECHTLINGE IN DER SCHWEIZ

Anlässlich der Delegiertenversammlung aller Schweizervereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein in Linz vom 21./23. Mai 1982 wurde die vor allem in Oesterreich stark kritisierte Politik der Schweiz bei der Uebernahme von Polenflüchtlingen eingehend besprochen. Die Schweizerische Botschaft in Wien wurde beauftragt, für die Massenmedien ein entsprechendes Pressecommuniqué auszuarbeiten, um den schweizerischen Standpunkt in dieser Frage darzulegen. Dieses ist inzwischen wie folgt veröffentlicht worden:

Am 20. Januar 1982 beschloss die schweizerische Regierung, einem Auftrag des Hochkommissariates der Vereinten Nationen für die Flüchtlinge Folge zu leisten und rund 1000 polnische Flüchtlinge, die sich zu dieser Zeit in Oesterreich aufhielten, in die Schweiz aufzunehmen.

Im Einverständnis mit den österreichischen Behörden sind von einer schweizerischen Delegation, bestehend aus Vertretern der Bundesbehörden, der Caritas und

des Schweizerischen Roten Kreuzes, in der Zeit vom 21. Februar bis zum 19. März 1982 aus rund 7000 Bewerbern 1165 Personen zur Aufnahme in die Schweiz bezeichnet worden.

Diese Gruppe von 1165 Personen setzt sich wie folgt zusammen:

Einzelpersonen	228
Ehepaare ohne Kinder	116
Ehepaare mit Kindern	774
Invalide	<u>47</u>
insgesamt:	1'165
	=====

Die Berufsstruktur dieser Gruppe deckt sich im wesentlichen mit der Berufsstruktur einer Gruppe von Familienoberhäuptern, die mit ihren Familien zu Besprechungen eingeladen worden waren:

Metall- und Maschinenbau (inkl. Techniker)		%
	112	23,5
Andere Techniker und höhere techn. Berufe (Ing. HTL, Agromomen, Chemiker, Elektroniker)	44	9,2
Kraftfahrzeugmechaniker und Elektriker	44	9,2
Gastgewerbe (inkl. Bäcker und Metzger)	44	9,2
Baugewerbe (inkl. Schreiner und Zimmerleute)	80	16,8
Textilbranche	17	3,7
Gesundheitswesen	25	5,3
Kaufmännische Berufe (Buchhaltung und EDV)	16	3,4
Künstlerische Berufe (inkl. Photo- graphen und Graphiker/	22	4,6
Akademiker	22	4,6
übrige Berufe	<u>50</u>	<u>10,5</u>
Familienoberhäupter	476	100,0

Die Delegation liess sich bei ihrer Arbeit von der Grundüberlegung leiten, dass eine möglichst rasche Integration der polnischen Flüchtlinge in der Schweiz für alle Beteiligten besonders wünschbar sei. Wichtige Elemente sind dabei u.a. Kenntnisse einer der schweizerischen Landessprachen und verfügbare Arbeitsplätze, Wohnungen und Schulen.

Eine erste Gruppe von 64 Polen ist am 23. März 1982 in die Schweiz abgereist. Schon feststehende Reisedaten waren der 1., 13. und der 22. April. Weitere Gruppen werden darauf in regelmässigem Rhythmus in die Schweiz einreisen.

Es leben heute, bedingt durch Ereignisse der letzten 25 Jahre, zwischen 35'000 und 40'000 Flüchtlinge in der Schweiz. Im Jahre 1956 kamen 12'000 Ungarn, 1968 13'000 Tschechen. Zwischen 1958 und 1960 wurden 1'200 Tibeter aufgenommen, zwischen 1973 und 1979 1'500 Lateinamerikaner, im Jahre 1976 200 Ugander. Seit 1977 sind 6'000 Flüchtlinge aus Indochina angekommen. Darüber hinaus erhalten jährlich 1'000 bis 1'500 Flüchtlinge aus aller Welt in der Schweiz politisches Asyl.

ZUM GEDENKEN

In den letzten Wochen verstarben Persönlichkeiten, die unserm Verein besonders nahe standen. So durften wir seit vielen Jahren herzliche und freundschaftliche Beziehungen pflegen zu Protokoll- und Pressechef Walter Kranz, der am 8. Mai 1982 gestorben ist. Walter Kranz zeigte immer grosses Verständnis für unsere Belange und während Jahren von grosser Freundschaft getragenen Zusammenarbeit durften wir so viele Male seine Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen. Wir danken Walter Kranz von ganzem Herzen für alles, was er für uns getan hat und für sein grosses Verständnis unsern Anliegen gegenüber.